

Führen und führen lassen

1 Einleitung

Anfang des Jahres habe ich in meinem Job eine neue Herausforderung angenommen. Ich wurde Bereichsleiter für den Bereich „Entwicklung“ und habe seitdem auch Personalverantwortung für 14 Personen. Im Zuge dieser neuen Aufgabe habe ich mir natürlich auch Gedanken gemacht, wie ich als Führungskraft sein möchte, wie ich mich meinen Mitarbeitern gegenüber verhalten möchte, wie ich wiederum meinem Chef gegenüber sein möchte, aber auch, wie ich nicht sie möchte. Ich habe mir Gedanken darüber gemacht, was ich mir von meinen Mitarbeitern erwarte und was sie sich im Gegenzug von mir erwarten können.

Ich habe aber nicht nur Personalverantwortung, sondern kann auch gewisse Entscheidungen in Eigenverantwortung treffen, ich kann Aufgaben an meine Mitarbeiter delegieren, Urlaubsanträge freigeben, oder auch nicht. Das alles mit zwei Zielen:

1. dass auf der einen Seite meine Mitarbeiter gerne meine Mitarbeiter sind, Freude an der Arbeit haben und motiviert sind.
2. dass die Arbeit zeitgerecht in entsprechender Qualität unter Einhaltung des Budgets erledigt wird

Für den zweiten Punkt bin ich meinem Chef gegenüber auch Rechenschaft schuldig. Wenn einer der Punkte nicht erfüllt wird, muss ich erklären warum und wie ich das in Zukunft besser machen möchte. Kürzlich war ich auf einem Führungskräftelehrgang und da haben wir unter anderem auch Mittel und Wege kennengelernt, wie man eben diesen zweiten Punkt erreichen kann.

Kleines Beispiel: man teilt jeden seine Mitarbeiter in eine der vier Kategorien ein:

1. Star
2. Leistungsträger
3. Talent
4. Schlechtleister

Potential | Leistung

Für jeden der 4 Typen gibt es dann entsprechend Empfehlungen, wie man damit umgehen soll. Der Star braucht eigentlich wenig Führung. Er sieht was zu tun ist und macht das selbstständig. Das Talent zB hat sehr viel Potential aber noch nicht soviel Erfahrung und muss noch mehr angeleitet werden, dass er zum Star werden kann. Und der Schlechtleister... Da sollte man einfach schauen, wie man ihn los wird. Tja...

Wir sehen also in einer Firma gibt es eine gewisse Hierarchie – es gibt einen Chef, es gibt Führungskräfte, es gibt Mitarbeiter. Unterschiedliche Rollen tragen unterschiedliche Verantwortungen und haben unterschiedliche Aufgaben.

In den letzten Monaten habe ich mir dann auch Gedanken darüber gemacht, wie das in der Gemeinde aussieht. Und ich bin zu dem Schluss gekommen, dass es viele parallelen gibt: auch in der Gemeinde gibt es verschiedene Rollen, verschiedene Verantwortlichkeiten und ich denke wir alle haben ein gemeinsames Ziel. Aber es gibt auch Dinge, die ganz anders laufen. Ich habe, wenn notwendig, eine Weisungsbefugnis und kann meinen Mitarbeitern sagen, was sie machen müssen. Ich denke das ist in der Gemeinde etwas schwieriger.

2 Älteste

PPT einblenden - wie bereits erwähnt, gibt es in einer Firma Chef, Führungskräfte, Mitarbeiter. Wie sieht das in der Gemeinde aus? Wenn wir es aus biblischer Sicht betrachten, kann es meiner Meinung nach nur eine Lösung dafür geben: es gibt die Gemeindeglieder, es gibt die Ältesten und es gibt unseren Chef – Gott! Alles andere entspricht nicht dem Bild der Bibel.

Unser Ziel für den heutigen Morgen ist es, herauszufinden, wie wir unserer Rolle als Gemeindeglied gerecht werden. Was sind unsere Aufgaben? Was können wir dazu beitragen unser Ziel zu erreichen? Wie sollen wir uns unseren Vorgesetzten, den Ältesten gegenüber verhalten?

Damit wir die letzte Frage überhaupt beantworten können, muss ich natürlich zuerst einmal wissen, wer meine Ältesten sind!

Bild einblenden

PPT einblenden Das sind unsere Ältesten: Daniel, Georg, Tobias und Philipp

Diese Männer sind: untadelig, Ehemänner einer Frau, nüchtern, besonnen, anständig, gastfreundlich, fähig zu lehren, keine Trinker, nicht gewalttätig, streben nicht nach schändlichem Gewinn, sie sind gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig, stehen ihrem Haus gut vor, haben folgsame Kinder, sie sind keine Neubekehrten und sie haben ein gutes Zeugnis auch bei denen außerhalb der Gemeinde.

Das sind nämlich die Qualifikationen eines Ältesten nach **1. Timotheus 3, 1-7**

Stellt euch mal so eine Stellenausschreibung vor – viele könnten sich nicht mit gutem Gewissen bewerben. Doch wir haben sogar gleich vier von ihnen – solche Führungskräfte, solche Älteste, kann man sich nur wünschen.

In **Apostelgeschichte 20, 28-30** lesen wir unter anderem über die Aufgabe von Ältesten:

So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat! 29 Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen; 30 und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft.

Wir lesen hier über die Aufgabe der Ältesten: sie sollen auf die Gemeinde, also auf uns Acht geben, wie der Hirte auf die Herde aufpasst. Wir lesen auch, wie groß diese Verantwortung ist – die Ältesten sollen die Gemeinde Gottes hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat. Das zeigt wie wertvoll, wie kostbar diese Herde ist und wie verantwortungsvoll die Aufgabe. Wir lesen aber noch etwas ganz Entscheidendes. Die Ältesten werden nicht demokratisch gewählt und sind dann zB für 4 Jahre Älteste oder ähnliches. Nein – die Ältesten sind von Gott persönlich eingesetzt!

Wir kennen nun die Qualifikationen unserer Ältesten. Ihre Aufgabe ist es, auf uns aufzupassen, wie ein Hirte auf seine Herde aufpasst. Und sie sind höchstpersönlich von Gott für diesen Dienst eingesetzt.

3 Gemeindeglied

Da wir unsere Ältesten nun kennen, können wir uns mit uns, mit dem Gemeindeglied beschäftigen. Was sind unsere Aufgaben, wie sollen wir uns verhalten? Wir lesen dazu in

1. Timotheus 5, 17-19

17 Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre wertgeachtet werden, besonders die, welche im Wort und in der Lehre arbeiten. 18 Denn die Schrift sagt: »Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, wenn er drischt!«, und »Der Arbeiter ist seines Lohnes wert«. 19 Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer aufgrund von zwei oder drei Zeugen. 20 Die, welche sündigen, weise zurecht vor allen, damit sich auch die anderen fürchten.

Paulus legt hier die Regel fest, dass »Ältesten, die gut vorstehen, ... doppelte Ehre« gebührt. „Ehre“ kann hier „Respekt“ bedeuten, aber dahinter steht auch der Gedanke an finanzielle Entschädigung. „Doppelte Ehre“ umfasst beide Gedanken. Zunächst soll ein solcher Ältester wegen seiner Arbeit geachtet werden und wenn er seine ganze Zeit für die Gemeinde investiert, dann ist er auch der finanziellen Unterstützung »würdig«.

Es gibt Gemeinden, die grundsätzlich alles nur als Ehrenamt machen und keinen Pastor oder ähnliches anstellen bzw. bezahlen. Bei uns in der Gemeinde ist das anders. Daniel und Georg sind angestellt und bekommen dementsprechend natürlich auch ihren Lohn.

Hier werden zwei Bibelstellen angeführt, um die Aussage zu untermauern, dass einem Ältesten nicht nur Ehre, sondern eben auch Lohn zustehen kann. Das erste Zitat stammt aus 5. Mose 25,4 und das zweite aus Lukas 10,7.

„Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, wenn er drischt!“ - das bedeutet, wenn der Ochse auf dem Feld ist und arbeitet, soll er zwischendurch auch von dem Korn essen können, das er drischt. Auch ein „Arbeiter“ soll seinen Teil der Frucht seiner Arbeit erhalten. Genauso ist es mit den Ältesten. Auch wenn ihre Arbeit nicht körperlicher Natur sein mag, so soll doch die Gemeinde für ihren Unterhalt aufkommen. Vor allem dann, wenn sie eben im vollzeitlichen Dienst sind, also soviel Zeit für die Gemeinde aufwenden, dass sie keinem anderen Beruf nachgehen können.

Im nächsten Vers, Vers 19, geht es noch darum, wie man sich verhalten soll, wenn jemand einen Ältesten anklagt oder beschuldigt. Weil Älteste eine Verantwortungsposition in der Gemeinde innehaben, werden sie zu einem beliebten Ziel der Angriffe Satans. Aus diesem Grund werden sie durch diesen Vers vor falschen Anklagen geschützt. Es soll nichts „gegen einen Ältesten“ unternommen werden, es sei denn, dass die Anklage durch das Zeugnis von zwei oder drei Zeugen untermauert werden kann. Eigentlich gilt dasselbe Prinzip immer dann, wenn gegenüber einem Gemeindeglied eine Zuchtmaßnahme angewendet wird. Hier wird es jedoch noch einmal betont, weil Älteste besonders in der Gefahr stehen, ungerecht angeklagt zu werden.

Sollte es aber tatsächlich zu einem Fall kommen, in dem sich ein Ältester einer Sünde schuldig gemacht hat, die das Zeugnis der Gemeinde beeinträchtigen kann, soll der Betreffende öffentlich ermahnt werden. Diese Handlung zeigt allen Gläubigen das Ausmaß der Sünde im Zusammenhang mit dem christlichen Dienst und es ist auch wirksames Mittel, andere von ebensolchen Sünden abzuhalten. Und ich denke hier ist auch die Transparenz wichtig, nicht dass der Eindruck entsteht, die Ältesten machen sich das in ihrem Kämmerchen aus und das geht den Rest der Gemeinde nichts an.

Wir sollen die Ältesten Ehren und entlohnen. Wir sollen bei Anklagen Ältesten gegenüber besonders vorsichtig sein. Wenn aber Ältester der Sünde überführt, sodass die Gemeinde Schaden nimmt, so soll er öffentlich ermahnt werden.

Hebräer 13, 17

Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen; denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einmal Rechenschaft ablegen werden, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch!

3.1 Die Führungsautorität der Ältesten soll von der Gemeinde anerkannt werden

Ich denke dieser Vers ist sehr deutlich - ja, für manche modernen Ohren zu deutlich. Gehorcht Euren Führern und fügt euch ihnen. Schnell mag da das bibelkritische Argument kommen: Aber das kann man doch heute nicht mehr so sehen! Doch Gott sagt es ganz klar und unabhängig von den jeweiligen Umständen in der Welt: Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen...!

Gehorchen denke ist klar was es bedeutet. Das tun, was man einem sagt. Allerdings soll es kein blindes „ich mache einfach alles, was mir ein Ältester sagt“ sein. Wir sollen auf jeden Fall prüfen, was die Ältesten von uns verlangen. Denn über den Ältesten steht noch eine höhere Instanz. Nämlich Gott. Da die Bibel ja Gottes Wort ist, steht sie auf jeden Fall darüber. Das bedeutet, wenn die Ältesten etwas anweisen oder fordern was nicht der Bibel entspricht, dann sollen wir das auch nicht machen. Gehorsamkeit Gott bzw. der Bibel gegenüber steht ganz klar über dem Gehorsam den Ältesten gegenüber. Jedoch hoffe ich nicht, dass wir in solch eine Situation kommen.

In allem anderen sollen wir den Ältesten aber gehorchen und uns fügen. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir immer der gleichen Meinung sein müssen. Wenn es etwas gibt, was wir anders sehen oder anders machen würden, dann sollen wir es anhand der Bibel prüfen und wenn die Forderung der Ältesten der Bibel nicht widerspricht, dann sollen wir uns dem fügen. Wir sollen aber auf keinen Fall Stimmung mit unserer Meinung machen oder gar Geschwister versuchen, von unserer Meinung, die der Meinung der Ältesten widerspricht, zu überzeugen. Vielmehr sollen wir uns demütig fügen, mit dem Ziel, dass wir als Gemeinde eine Einheit sind.

Die Ältesten sollen ja auf uns aufpassen wie auf eine Herde. Und dazu passt das Bild der Einheit sehr gut. Wenn sich einzelne Schafe von der Herde entfernen, dann ist es für den Wolf viel einfacher, ein Schaf zu reißen, als wenn die Herde zusammenbleibt. Wenn sich Geschwister von der Gemeinde entfernen, dann ist es für den Teufel viel einfacher, Gläubige vom rechten Weg abzubringen oder Spaltung herbeizuführen.

3.2 Die Führungsautorität der Ältesten liegt in ihrer gottgegebenen Dienstanweisung begründet

Der zweite Teil des Verses begründet die Aufforderung zum Gehorsam gegenüber den Ältesten mit den Worten:

denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einmal Rechenschaft ablegen werden“. Wir haben es vorher schon gehört - die Ältesten haben von Gott her die Aufgabe, über „die Seelen der Gemeindeglieder zu wachen.“ D.h., ihnen ist eine seelsorgerliche und lehrmäßige Aufgabe gestellt: Sie haben die Verantwortung dafür, dass die ihnen anvertrauten Seelen geistlich nicht verkümmern und nicht durch falsche Einflüsse innerlich Schaden nehmen. Und Gott wird von ihnen einmal Rechenschaft dafür fordern, wie es geistlich mit ihrer Gemeinde gegangen ist. Wahrhaftig keine leichte Aufgabe! Wie viel einfacher ist es doch, schlicht hier und da einmal

mitreden zu wollen, ohne vor Gott die Verantwortung fürs Ganze tragen zu müssen. Aber Gott denkt hier in klaren Verantwortungsstrukturen: So wie er uns Männer als Haupt unserer Familien einmal fragen wird, wie es mit unseren Familien gegangen ist, so wird er seine Ältesten einmal fragen, ob sie in seinem Sinn über die Seelen der ihnen in der Gemeinde Anvertrauten gewacht haben. Allerdings ist hierbei eines tröstlich: Gott fordert nicht einfach, dass die Führer der Gemeinde über ihnen anvertrauten Seelen wachen. Vielmehr können wir vom Neuen Testament her davon ausgehen, dass Gott sich seine Ältesten für solche Aufgaben ausgewählt und zugerüstet hat – vorausgesetzt, es sind wirklich solche Männer in das Ältestenamts berufen, die von Gott die entsprechende Hirten- und Lehrgabe erhalten haben, einschließlich all der anderen Qualifikationen, die zu einem Ältesten nach biblischen Maßstäben gehören und die Gott allein verleihen kann. Ich bin zu 100% davon überzeugt, dass unsere Ältesten von Gott eingesetzt sind und eben diese Qualifikationen besitzen.

Älteste leben also nicht von der Gemeinde Gnaden, sondern von Gottes Gnaden. Und so wird in unserem Text die Aufforderung: Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen ... auch begründet mit dem Hinweis: denn sie wachen über eure Seelen als solche, die Rechenschaft zu geben haben“. D.h., weil die Ältesten von Gott ganz bestimmte Aufgaben in Verantwortung für die ganze Gemeinde zugewiesen bekommen haben und dafür Gott einmal Rechenschaft geben müssen soll die Gemeinde in Anerkennung dieses Auftrags Gehorsam und Folge leisten.

3.3 Die Führungsautorität der Ältesten kann nicht ohne Schaden für die Gemeinde vernachlässigt werden

Der dritte Teil unseres Verses also V.17c macht deutlich, welchen Zweck die vorangehende Mahnung zum Gehorsam gegenüber, der von Gott in eine bestimmte Verantwortung gestellten Führer verfolgt, nämlich: ... damit sie mit Freuden Rechenschaft ablegen werden und nicht mit Seufzen, denn das wäre nicht gut für euch!

Ich denke für den Fall, dass die Gemeinde den Ältesten die Gefolgschaft und den Gehorsam verweigert, ist das ein doppelter Schaden. Zunächst einmal wird der Schaden im Blick auf die Ältesten deutlich: sie hätten definitiv keine schöne Aufgabe. Wer will schon eine Gemeinde leiten, die nicht auf einen hört. Das kann natürlich nicht funktionieren.

Der zweite Schaden würden wir selber nehmen. Denn es dient uns nur zum Besten, wenn wir unseren Ältesten Gehorchen und ihre Autorität anerkennen. Wo der Ältestendienst durch persönliche Verweigerung, durch Ungehorsam oder ähnliches erschwert wird, droht der Gemeinde Schaden. Das erinnert mich ein wenig an das Volk Israel zur Zeit der Richter. Das hieß es sehr häufig: Es war kein König in Israel, und ein jeder tat, was ihm Recht erschien in seinen Augen.

Die Gemeinde zerfällt in verschiedene Untergruppen, jeder versucht die anderen von seiner Meinung zu überzeugen. Die Folge ist Uneinigkeit, Streit, Spaltung – und der einzige der sich darüber freut ist der Teufel.

1. Thessalonicher 5, 12-13

12 Wir bitten euch aber, ihr Brüder, dass ihr diejenigen anerkennt, die an euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen und euch zurechtweisen, 13 und dass ihr sie umso mehr in Liebe achtet um ihres Werkes willen. Lebt im Frieden miteinander!

4 Praktische Anwendung

Zu Beginn habe ich ja von meiner beruflichen Verantwortung erzählt. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass Ältester sein, das Ganze um ein Vielfaches übersteigt. Zum einen in der Verantwortung – ich muss mich nur vor meinem weltlichen Chef verantworten. Die Ältesten müssen sich einmal vor Gott verantworten.

Dann ist es so, wenn ich am Montag ins Büro kommen, dann kann ich die Aufgaben an meine Mitarbeiter verteilen und die werden im Normalfall auch erledigt. Wenn es hart auf hart kommt, kann ich auch eine Weisung aussprechen und dann hat der Mitarbeiter es zu tun oder es hat Konsequenzen für ihn. Und wenn ich „Schlechtleister“ habe, dann kann ich die einfach kündigen und einen neuen Mitarbeiter suchen.

Wenn jemand in der Gemeinde nicht mitarbeiten will, dann ist das einfach so. Die Ältesten müssen mit den Menschen arbeiten, die da sind. Egal ob die motiviert sind oder nicht. Und wenn einer am Sonntag eine Aufgabe hätte und einfach nicht kommt... was dann? Die Ältesten sind sehr stark von uns abhängig – davon, ob wir mitmachen, ob wir uns leiten lassen, ob wir ihre Autorität anerkennen.

Und da ist ein ganz wichtiger Punkt Verlässlichkeit und Verbindlichkeit. Wenn ein neuer Mitarbeiter bei mir anfängt, dann wird bevor er überhaupt anfängt zu arbeiten, ein Arbeitsvertrag unterzeichnet. Das ist ganz normal und selbstverständlich. Und dann kommt er jede Woche, Montag bis Freitag in die Arbeit – ganz selbstverständlich und ohne, dass ich nachfragen muss, ob das morgen eh wieder passt.

Wie sieht das in der Gemeinde aus? Es gibt viele Menschen, die kommen sehr verbindlich jeden Sonntag in die Gemeinde. Aber es gibt auch welche, die kommen, wenn es grad passt und es nicht passt, dann halt nicht – ist ja Wochenende, ist ja Sonntag. Da möchte ich mir doch keinen Stress machen. Und dann gibt es da auch noch Menschen, die gehen mal hier, mal da. Je nach Lust und Laune gehen sie in die eine Gemeinde und nächstes Mal in die andere. Ich rede hier nicht von Menschen, die mal eine andere Gemeinde besuche – sondern wirklich Menschen, die keine Heimatgemeinde haben.

Stell dir vor, jemand arbeitet bei SPAR an der Kassa. Eines Tages steht die Person in der früh auf und denkt sich – hm, heute geh ich einfach mal zu Hofer arbeiten – die haben ja auch eine Kassa... Ist ja eigentlich im Grunde genommen genau das Gleiche. Kassa ist gleich Kassa. Ganz selbstverständlich sagt hier jeder – oh man, das kann doch nicht funktionieren... So ein Schwachsinn. Alleine schon die Frage nach dem Lohn – wer bezahlt ihn? Usw... Wir sehen alle direkt ein, dass das überhaupt nicht klappen kann.

Wie ist das in der Gemeinde? Es kann auch nicht funktionieren, wenn ich immer mal hier und dann mal da gehe... Welche Ältesten sind dann für mich zuständig? Welche müssen dann mal Rechenschaft für mich ablegen? In welcher Gemeinde arbeite ich mich? „Hm, das ist da so umständlich – dann weiß ich nicht ob ich da bin, ach ich lass das mit dem Mitarbeiten einfach mal. Sind eh so viel andere da.“ Und zu wem gehe ich, wenn ich mal tatsächlich ein Problem

habe? Und wie ist das mit der geistigen Führung? Die Ältesten sollen ja Einfluss auch mich nehmen -aber das kann ja natürlich nur klappen, wenn ich auch da bin.

Warum ist das im Job alles so selbstverständlich, aber in der Gemeinde nicht? Hier bei uns in der FEG Dornbirn kann man Mitglied werden. Das ist zB so ein Punkt, der so nicht explizit in der Bibel erwähnt wird. Aber es ist natürlich auch nicht unbiblich – und was sollen wir in diesem Fall tun? Gehorchen und uns fügen. Ganze ehrlich – ich war zu Beginn der Freikirche Österreich und dem Thema Mitgliedschaft in der Freikirche nicht wirklich begeistert...Wir haben dann damals mit Daniel und Patrick Baldauf darüber geredet und haben uns dann dazu entschieden Mitglieder zu werden. Das ist auch eine Möglichkeit, zum Ausdruck zu bringen: „Ich gehöre zur FEG Dornbirn und ich anerkenne die Ältesten – sie sind für mich zuständig“. Und für die Ältesten macht es das Ganze auch einfacher – ah der Claus ist Mitglied – da wissen wir ganz sicher, der zählt sich zu uns. Über dieses Thema kann man lange hin- und her über das für und wider diskutieren. Ich persönlich habe mich dafür entschieden, weil die FEG Dornbirn meine Gemeinde ist, weil die Ältesten hier für mich zuständig sind und weil es ihnen hilft, wenn ich das durch die Mitgliedschaft zum Ausdruck bringe.

Ich persönlich sehe es als unglaublich wichtig an, dass wir unsere Ältesten nicht nur anerkennen und ihnen gehorchen, sondern, dass wir sie auch mit unserem Tun unterstützen, wo es nur geht. Wir als Gemeinde profitieren dadurch selber am meisten. Wenn wir eine Einheit sind und die Ältesten im Gebet und in praktischen Dingen unterstützen, dann können sie sich auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren – nämlich uns geistig anzuleiten, auf unser Seelenwohl zu achten und uns weiterzubringen.

Wenn wir das nicht machen, dann müssen sie ihre Energie damit aufbringen, Konflikte und Streit zu schlichten oder Diskussionen über eigentlich unwichtige Themen zu führen und sie müssen sich für alles was sie machen und entscheiden rechtfertigen. Oder sie verbringen den Großteil der Zeit mit weltlichen, organisatorischen Dingen. Das ist alles nicht Sinn und Zweck der Gemeinde bzw. der Ältesten. Als Gemeinde haben wir alle gemeinsam das gleiche Ziel – nämlich Gott zu verherrlichen, ein lebendiges und leuchtendes Zeugnis für Gott zu sein. Und die Ältesten sind von Gott dazu bestimmt, uns genau dazu anzuleiten.

5 Schluss

Wir haben heute gehört, was für ein Vorrecht es ist, Älteste zu haben. Es ist ein Vorrecht diese 4 Männer als Älteste zu haben. Es ist nicht nur ein Vorrecht. Es steckt auch ein riesiges Potential in uns, in der Gemeinde, wenn wir unsere Ältesten als unsere geistlichen Leiter anerkennen, wenn wir sie in Ehren halten, wenn wir sie in Liebe achten, wenn wir für sie beten und wenn wir ihnen gehorchen und uns fügen dann werden wir ganz automatisch eine Gemeinde, die Gott verherrlicht und ein Zeugnis für ihn ist - auch die Menschen außerhalb der Gemeinde werden das definitiv merken!

Es ist auch so, dass wir als Gemeinde selber am meisten davon profitieren, da sich die Ältesten dann um ihre eigentliche Aufgabe kümmern können – um unser Seelenwohl, um die geistige Leitung. Dadurch reift die Gemeinde immer mehr und erkennt auch immer mehr, wie sie die Ältesten noch besser unterstützen kann und so ist das dann ein positiver Kreislauf.

Die Anerkennung der Ältesten muss sich auch durch Verlässlichkeit und Verbindlichkeit bemerkbar machen. Nur so können die Ältesten Einfluss auf uns nehmen und uns gut anleiten. Nur so ist für alle klar, zu wem du gehörst und wer die Verantwortung für dich trägt. Wenn du noch kein Mitglied in der Gemeinde bist, dich aber dazu zählst – dann überlege dir bitte warum, rede mit anderen oder auch mit den Ältesten darüber und entscheide dich doch, Mitglied zu werden. Gehorchen und fügen.

Apostelgeschichte 14,23

Nachdem sie ihnen aber in jeder Gemeinde Älteste bestimmt hatten, befahlen sie sie unter Gebet und Fasten dem Herrn an, an den sie gläubig geworden waren.

In diesem Sinne wollen wir als Gemeinde gemeinsam aufstehen und ich darf zwei von euch bitten, für die Ältesten zu danken und um Segen für sie zu bitten. Und zwei beten bitte für uns als Gemeinde. Dass wir die Ältesten so anerkennen, wie Gott sich das vorstellt und ihnen Gehorchen und uns fügen – mit dem gemeinsamen Ziel, Gott zu verherrlichen.